

lecteurs danois sont si peu préparés à bien comprendre cet aspect-là de la vie religieuse. Au demeurant, M. Lorenzen souligne le bien qu'a fait la vie norbertine à perfectionner les religieux eux-mêmes, à promouvoir l'apostolat et à faire fleurir la culture intellectuelle. L'auteur finit son ouvrage par ces mots : " Ce qui reste des églises et monastères prémontrés est un monument de cette culture prémontrée, qui a fait subir son influence aussi dans le Danemark médiéval ".

Les clichés des vues phototypiques, qui agrémentent ce compte-rendu, ont été aimablement mis à la disposition de la rédaction des *An. Praem.* par le savant auteur. Qu'il daigne agréer ici les remerciements les plus sincères.

Averbode.

Olav BALLIN, O. Praem.

* * *

Siegener Urkundenbuch. Im Auftrage des Vereins für Heimatkunde und Heimatschutz im Siegerlande samt Nachbargebieten E. V. zu Siegen bearbeitet von Dr. W. Menn und Dr. B. Messing, herausgegeben von Dr. F. Philippi. II. Abteilung 1351-1500. 1. Lieferung (1351-1467). Siegen, Verlag von W. Vorländer, 1925. IV u. 240 Seiten.

Bereits in dem ersten, 1887 von Philippi, dem früheren Direktor des westfälischen Staatsarchives in Münster, herausgegebenen Bande sind zahlreiche Urkunden aus dem Archive des Prämonstratenserchorfrauenstiftes *Keppel* im Siegerlande veröffentlicht. Kurz nach der Gründung durch die Herren von Hain übertrug Graf Heinrich von Nassau dem Stift den Patronat über die Pfarrkirche in Netphen. Die Grafen von Nassau erwiesen sich als eifrige Schutzherrn des Stiftes, in dessen Mauern auch Angehörige des Grafenhauses Aufnahme fanden (2, 121). Der geistliche Vater war der Abt von Arnstein. Der über eine Visitation am 27. Juli 1297 (1, 69) aufgenommene Abschied enthält beachtenswerte Bestimmungen über die Klausur und die Aufnahme von Schwestern. 1461 wurde die Klausur nochmals hergestellt (2, 165). In einer Urkunde von 1329 Februar 3 (1, 180) ist ein Weber (textor) bezeugt, der 1350 (1, 335) zwei Gesellen beschäftigte. Auf die dem ersten Bande beigegebene geschichtliche Karte sei besonders hingewiesen. Es sollte kein Urkundenbuch eines Klosters ohne Karte und Sachregister ausgegeben werden. Unter den Urkunden überwiegen die Rentenverkäufe und Seelgerätstiftungen. Ausserdem seien hervorgehoben Urkunden über eine Ablassverleihung für das verarmte

Stift (2, 24), Wachsabgaben an die Mainzer Kirchenfabrik 1368 (2, 32), Wahl und Einkommen eines Priors 1375 (2, 43), Verlegung des Kirchweihfestes der Kreuzkapelle neben dem Stift 1385 (2, 57). 1392 (2, 63) wurde die Zahl der Pfründen, zu denen nur ritterbürtige Abkömmlinge zugelassen sein sollten, auf 24 festgesetzt. Ausser in Netphen (2, 134) hatte das Stift die Kollatur in Hilchenbach (2, 104-106). 1436 fanden Sammlungen für die Wiederherstellung des verfallenen Stiftes in der Diözese Köln statt (2, 113).

Die zweite Lieferung des zweiten Bandes sollte noch im Laufe dieses Jahres erscheinen.

Marburg a. d. L., Dezember 1925.

W. DERSCH

Kloster (Hofgut) Retters von der Höhe. Vortrag von Pfarrer F i n k, Eppstein, gehalten in der Ortsgruppe des Altertumsvereins zu Eppstein am 10. Oktober 1924. Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein (Taunus). 8 Seiten.

Retters ist eine Gründung (1146) des Grafen Gerhard von Nüringen, der, aus türkischer Gefangenschaft glücklich entronnen, zu Ehren des hl. Kreuzes in diesen Tal regulierte Chorherren ansiedelte. 1191 werden auch Frauen genannt. Die Prämonstratenser-gewohnheiten werden erst 1272 erwähnt. Damals schenckten die Eppensteiner dem Stift die Pfarrkirche zu Treisberg. 1293 wurde die Zahl der Chorfrauen auf 50 beschränkt. Im folgenden Jahrhundert scheint die Ordenszugehörigkeit zu wechseln. Nach fast hundertjährigem Wüstliegen zogen die Praemonstratenserchorfrauen 1466 wieder ein und blieben, bis Graf Ludwig von Königstein-Stolberg das Stift 1559 säkularisierte. Nach dem Aussterben der Königsteiner wurde Retters ein mainzisches Hofgut; 1803 kam es in nassauischen, 1866 in preussischen Besitz. Seit 1883 ist es in Privatbesitz. Der jetzige Besitzer ist der Major von Richter. Der Vortrag zieht auch ungedruckte Quellen heran. Eine ausführlichere Bearbeitung des Stoffes, der in mancher Hinsicht ergänzt werden könnte, wäre lohnend.

Marburg a. d. L.

W. DERSCH

Reformationsgeschichtliche Mitteilungen aus dem Bistum Würzburg 1517-1573. Von Dr. August Amrhein, Pfarrer in Essfeld bei Würzburg. — *Reformationsgeschichtliche Studien und Texte* begründet von Prof. Dr. Jos. Greving, mit Unterstützung der